

Stromausfall in Wangen-Brüttisellen

«Die Trafostation Talacher muss repariert werden»

Für manche Bewohner begann das neue Jahr düster: Am 2. Januar sassen in Wangen-Brüttisellen viele im Dunkeln. Ein Stromausfall nach einem Kurzschluss hatte die Lichter für rund zehn Stunden gelöscht. Martin Kull, Sicherheitsvorstand Wangen-Brüttisellen, und Christoph Metzger, Betriebsleiter der Werke Wangen Brüttisellen, erzählen, was passiert ist.

■ Leo Niessner

Was ist genau geschehen?

Christoph Metzger (CM): In der Einspeise- beziehungsweise Transformatorstation Talacher ereignete sich ein Kurzschluss, welcher in der Mittelspannungsschaltanlage einen Brand verursachte.

Welches sind die Ursachen für den Defekt?

Martin Kull (MK): Die genaue Ursache des Defekts beziehungsweise des Brandausbruchs sind zur Zeit noch nicht klar. Die Abklärungen der Abteilung brandermittlungstechnischen Dienstes sind noch im Gange.

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 2.

Ein Kurzschluss mit weitreichenden Folgen: Der Schaden in der Trafostation ist gross. (Foto zvg)



Der «Blick» und andere Medien beriefen sich in ihrer Berichterstattung auf Augenzeugen. Ein Leserreporter wurde am 3. Januar wie folgt zitiert: «Ein Gemeindegewerkschaft-Mitarbeiter versuchte bei der Trafo-Station im Talacher, den Strom wieder einzuschalten – dabei kam es zu einer Verpuffung». Wie weit stimmt das?

CM: Verpuffung ist kein Fachausdruck. Korrekt ist, dass es sich um einen Kurzschluss gehandelt hat und ein Mitarbeiter der Werke Wangen-Brüttisellen involviert war.



Christoph Metzger.

Weiter hiess es im Artikel: «Der Gemeinde-Angestellte habe sich mit einem «Sprung aus der Trafo-Station» retten können. Er wurde ins Spital gebracht.» Wie geht es ihm?

CM: Der Mitarbeiter erlitt einen Schock und musste zur Kontrolle ins Spital gefahren werden. Bereits zwei Stunden später war er wieder wohl auf und konnte entlassen werden.

Was passierte bei Ihnen, als Sie vom Problem erfuhren?

CM: Ein Anwohner im Altwiesenquartier meldete den Stromausfall auf der Notnummer der Werke Wangen-Brüttisellen. Als unser Pikettmann Verstärkung anforderte, wusste ich, dass es sich um ein aussergewöhnliches Ereignis handeln musste.

Was hat es mit dem Krisenstab mit sich, der eingerichtet wurde?

MK: Als sich abzeichnete, dass sich der Stromunterbruch möglicherweise bis in den nächsten Tag hineinziehen könnte, wurde entschieden, die sogenannte Ereignisorganisation (EO) hochzufahren. Dies ist eine Gemeinschaftsorganisation der Gemeinden Dübendorf-Wangen-Brüttisellen. Sie ist für alle Krisenfälle auf diesen Gemeindegebieten zuständig. Die EO setzt sich aus Mitgliedern der Bereiche Gemeinde (Ressort Sicherheit), Polizei, Feuerwehr, Zivilschutz etc. zusammen.



Martin Kull.

Welche weiteren Schritte wurden unternommen?

MK: Um stromunabhängig agieren zu können, wurde der EO-Kommandoposten vor Ort in der mobilen Einsatzzentrale der KAPO eingerichtet. Die Ereignisorganisation wurde um 03.30 Uhr wieder aufgelöst. Insgesamt kann ich festhalten, dass alle Schnittstellen und Prozesse einwandfrei funktioniert haben. Ich möchte mich an dieser Stelle bei allen Involvierten für ihren professionellen und engagierten Einsatz bedanken!

Wie sieht das Dispositiv in einem Falle eines grossen und langen Blackouts aus?

MK: Die Ereignisorganisation übt in regelmässigen Trainings Einsätze möglichst verschiedenartige Einsätze. Je nach Grösse und Art der Ereignisse kommen unterschiedliche Dispositive zum tragen. Die Polizei ist immer Teil der Krisenorganisation. Bei sehr grossen Einsätzen liegt die Federführung beim kantonalen Krisenstab. Bei Stromausfällen von ein bis zwei Tagen erfolgt die Bewältigung Gemeinde-autonom. Im vorliegenden Fall musste die EO gerüstet sein, bei einem andauernden Stromausfall Massnahmen zu ergreifen. Dazu gehören unter anderem die Regelung des Frühmorgen-Verkehrs, die Notstromversorgung wichtiger Einrichtungen, Versorgung von Kranken und Betagten.

Welche weiteren Folgen zieht der Unfall mit sich?

CM: Im Vordergrund stehen zur Zeit verschiedene laufende Ermittlungen: Brandermittlung, Abklärungen des Eidgenössischen Starkstrominspektorates ESTI, usw.

Was kommt nun in technischer Hinsicht auf Sie zu?

CM: Die defekte Trafostation Talacher muss repariert werden. Wich-

tig ist, den Netzschutz vollumfänglich zu gewährleisten.

Sind Sie für allfällige Schadenersatz-Klagen gewappnet?

CM: Ja.

Wie sicher und stabil schätzen Sie das Stromnetz in den Kuriergemeinden ein?

CM: Das Stromnetz schätzen wir als sehr stabil ein.

Welche Lehren ziehen Sie aus dem Ereignis?

MK: Als Netzbetreiber müssen wir eine möglichst hohe Verfügbarkeit gewährleisten, darum haben wir sehr hochwertige Anlagekomponenten im Einsatz. Die Wartung ist entsprechend anspruchsvoll, unsere Fachspezialisten sind dafür bestens ausgebildet. Wie das Ereignis zeigte, gibt es trotz allem keine 100-prozentige Stabilität. Nach der

«Nach der abschliessenden Analyse werden wir über mögliche Optimierungsmassnahmen entscheiden.»

Martin Kull, Sicherheitsvorstand, Wangen-Brüttisellen

abschliessenden Analyse werden wir über mögliche Optimierungsmassnahmen entscheiden. Spontan sehe ich im Bereich der Kommunikation (Anlaufstelle für die Bevölkerung) noch Optimierungsmöglichkeiten.